

Medienpädagogik

Achim Barsch, Hans Dieter Erlinger: Medienpädagogik.

Eine Einführung

Stuttgart: Klett-Cotta 2002, 224 S., ISBN 3-608-94304-8, € 22,50

Noch eine Einführung in die Medienpädagogik? Diese Frage stellt man sich vielleicht beim ersten Blick auf den Titel des Buches, zumal in den letzten Jahren einige Publikationen mit vergleichbaren Bezeichnungen erschienen sind (u.a. Ralf Vollbrecht, *Einführung in die Medienpädagogik*, Weinheim 2001; Heinz Moser, *Einführung in die Medienpädagogik*, 3. Aufl., Opladen 2000). Die Vielzahl der Veröffentlichungen geht einher mit einer zunehmenden Expansion des Zuständigkeitsbereichs der Medienpädagogik und offenbar herrscht auch über das Fachpublikum hinaus ein reges öffentliches Interesse an medienbezogener Fragestellungen. Die Diskussionen um Gewaltdarstellungen in den Medien in Zusammenhang mit dem Amoklauf in einem Erfurter Gymnasium haben dies jüngst auf eindrückliche Weise demonstriert und die dringende Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit solchen Thematiken bestätigt. Der Bedarf an Medienerziehung wird also im Allgemeinen längst nicht mehr in Frage gestellt, während in den einzelnen (Schul-)Fächern und Praxisbereichen oftmals noch eine gewisse Ratlosigkeit in Bezug auf medienpädagogische Fragen herrscht. Aus diesem Grund erscheint es unerlässlich, das bislang zu wenig ausdifferenzierte Feld der Medienpädagogik nun auch fachspezifisch besser aufzuarbeiten und zu reflektieren. Im sozialpädagogischen Bereich sind in diesem Zusammenhang bereits vermehrt Anstrengungen zu registrieren, z. B. mit der fachspezifischen Einführung von Bernward Hoffmann (*Kommunikation und Medien*, Münster 2000), dem Arbeits- und Lehrbuch von Dina Schäfer und Astrid Hille (*Medienpädagogik*, Freiburg 2000) oder dem Einführungsband von Thomas Dennig (*Medien erleben und gestalten*, Berlin 2000). Diese Werke zeichnen sich vor allem durch ihre praxisorientierten Konzeptionen aus, da sie neben der Vorstellung theoretischer Aspekte auch konkrete Anregungen für die praktische Medienarbeit enthalten.

Die Siegener Germanisten Achim Barsch und Hans Dieter Erlinger legen nun ein Einführungswerk in die Medienpädagogik vor, das sich eine „Aufbereitung wichtiger Texte der gegenwärtigen wissenschaftlichen Diskussion“ (S.8) zum Ziel gesetzt hat und sowohl zum Selbststudium wie zum Einsatz in Seminaren geeignet sein will. In der Einleitung weisen die Autoren ausdrücklich auf den Stellenwert des Faches Deutsch für die schulische Medienerziehung hin, ohne jedoch den Adressatenkreis ihres Buches auf Deutschlehrer und Deutschstudierende eingrenzen zu wollen. Somit wird die Konzeption des Bandes einerseits durch eine gewisse deutschdidaktische Akzentuierung geprägt – beispielsweise in den

Kapiteln zur „Literatur- und Mediensozialisation“ (S.109ff.) und zu „Fernsehen und Lesen“ (S.141ff.) oder in einigen der ausführlich zitierten Texte, die von Germanisten und Deutschdidaktikern wie Jutta Wermke oder Jörg Schönert stammen – andererseits werden einmal mehr die mittlerweile kanonisierten Themen des allgemeinen medienpädagogischen Diskurses reproduziert (z. B. Gewalt in den Medien, Jugendmedienschutz, Kinder und Werbung, Wirklichkeitsverlust durch Medien). Natürlich sind diese Fragen aus deutschdidaktischer Perspektive mit Sicherheit ebenfalls relevant, sie verdrängen in diesem Fall jedoch zentrale medienbezogene Fragestellungen des Deutschunterrichts, wie z. B. das Verhältnis von Medien und Sprache. Der Band bietet also keine wirklich umfassende und fachbezogene Einführung in die Medienpädagogik für Deutschdidaktiker, sondern ist ein weiteres Buch mit einem Konglomerat von medienpädagogisch relevanten Themen. Dabei wäre die Zeit längst reif für fachspezifischere Überblicksliteratur zur Medienpädagogik – neben den inzwischen zahlreich vorliegenden, allgemeinen Einführungswerken.

Positiv hervorzuheben am Band von Barsch und Erlinger ist die einführende, ausführliche Reflexion des „Phänomenbereich ‚Medien‘“ (S.9) als Gegenstand der medienpädagogischen Disziplin, der die Autoren im Gegensatz zu anderen Einführungsbüchern das gesamte erste Kapitel widmen. Diese theoretische Hinführung anhand von Überlegungen zu den verschiedenen Mediendefinitionen ist gerade für den pädagogischen Diskurs hilfreich, denn oft scheitern hier die Mediendebatten bereits an der schillernden Semantik der mittlerweile zahlreich kursierenden Medienbegriffe.

Ein Novum im Kontext der medienpädagogischen Einführungswerke stellt die Gesamtanlage des Bandes als kommentierter Reader dar. Ausgewählte Abschnitte aus wichtigen Aufsätzen und Monografien, ergänzt durch Einführungskapitel und Kommentare werden zur Verfügung gestellt und erleichtern somit den Zugang zu der inzwischen unübersichtlich gewordenen Vielfalt an medienpädagogischer Literatur. Gleichzeitig werden auf diese Weise wichtige Vertreter der Disziplin anhand ihrer Texte vorgestellt. Mit diesem Konzept leisten die Autoren eine wertvolle Vorstrukturierung und bieten neben den Textauszügen zusätzlich Literaturempfehlungen zum Weiterlesen und nach jedem Kapitel einen Fragenkatalog zur individuellen Reflexion des jeweiligen Themenbereichs an. Die im Anhang enthaltene, unkommentierte Linkliste mit einschlägigen Webseiten fällt wiederum etwas mager und unspezifisch aus, so dass sie auch ohne größeren Verlust hätte entfallen können.

Michael Staiger (Freiburg i. Br.)